

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Die Insertionsgebühr beträgt für die kleingesparte Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., für Neklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Nbr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 125.

Donnerstag, den 27. Oktober 1910.

14. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die Anschlussnehmer an die Gemeinde-Gasanstalt, welche die ihnen zugewiesenen Rechnungen für Vorausschüsse bisher noch nicht beglichen haben, werden hiermit aufgefordert, die fälligen Beträge für die Rechnungsjahre 1909 und 1910 bis 1. November d. Js.

an die Gemeindekasse zu entrichten, andernfalls zwangsweise Einziehung erfolgen wird.

Annaburg, den 26. Oktober 1910.

Der Gemeindevorsteher. Reizenstein.

Politische Rundschau.

Deutschland. Das Kaiserpaar hat sich zum Besuch des belgischen Königsjahres nach Brüssel begeben.

Aus Anlaß des Geburtstages der Kaiserin ist eine große Anzahl von Orden Kreuzmedaillen verliehen worden. Die erste Klasse ist diesmal nicht zur Verteilung gelangt, dagegen ist die zweite Klasse 10 mal und die dritte Klasse 184 mal, darunter an 78 Frauen, verliehen worden.

Oesterreich-Ungarn. Wie verlautet wird das neue österreichische Flottenbauprogramm 7 „Dreadnoughts“ als Ergänzung der beiden im Bau befindlichen umfassen. Weiterhin sollen drei Schlachtschiffe geringerer Armierung demnächst auf Kiel gesetzt werden, die als Ergänzung der bereits fertig gestellten drei Schlachtschiffe gelten können. Das Ziel des Marineministers ist eine österreichisch-ungarische Flotte von 15 durchaus modern armierten Schiffen, von denen neun der „Dreadnought“-Art angehören.

Frankreich. Paris, 23. Oktober. Die Gendarmerie in Kirrimy verhaftete einen Soldaten des 86. Infanterieregiments, welcher als Wachposten

beim Bahnhof aufgestellt war und dabei ertappt wurde, als er mehrere Telegrammen- und Telefonleitungen zerstörte. — Bei Pontosse wurde eine aus drei Dynamitpatronen hergestellte Höllemaschine auf der Verbindungslinie der Nord- und Westbahn unterhalb einer Schiene aufgefunden. — Die Bediensteten der staatlichen Westbahn, welche dem Mobilisierungsbefehl keine Folge geleistet hatten und von der Militärbehörde mit 2 bis 8 Tagen Gefängnis bestraft worden waren, beschloßen, sich morgen früh in geschlossenem Zuge nach der in der Nähe des St. Lazare-Bahnhofs gelegenen Peviniere-Kaserne zu begeben, um dort ihre Strafen anzutreten. Man befürchtet, daß es hierbei zu Straßenskundgebungen kommen wird. — Der Bürgermeister von Amiens hat eine öffentliche Geldsammlung zu Gunsten jener Eisenbahner verboten, die wegen der Teilnahme am Ausstand oder Nichtbefolgung des Mobilisierungsbefehls entlassen worden sind.

England. Fürst Franz v. Teck, der Bruder der Königin von England, mit dem Kaiser Wilhelm eng befreundet war, ist im 41. Lebensjahre in London der Minderlebensjahre, die ihn vor einigen Tagen verfallen hat, erlegen.

Portugal. Die konstituierende Nationalversammlung wird, wie aus Lissabon mitgeteilt wird, vor Ablauf von sechs Monaten zusammentreten können. Der Zeitpunkt für die Wahlen ist noch nicht festgelegt worden. — Das Amtsblatt veröffentlichte einen Erlass, der die vollständige Vermessung der Schulen anordnet. Eine Verfügung des Ministers weist den Staatsanwalt an, das Strafgesetzbuch gegen die Priester, die die neue Regierungsform und die Behörden angreifen, zur Anwendung zu bringen. — Der Wechsel in den höheren Beamtenstellen der Republik hält an. Die Befanden in London, Paris, Rom, Wien, Petersburg und der Botschafter beim Vatikan haben auf Veranlassung der Regierung ihre Demission gegeben. Einige dieser Posten sollen vorläufig nur mit Botschaftsträgern besetzt werden. Der aus Lissabon in Paris eingetroffene päpstliche Nuntius Montignone Tonti

erklärte einem Mitarbeiter des „Figaro“, König Manuel sei in erster Linie als ein Doyer der Zustände anzusehen, die er einer Partei gemacht habe, deren Mitglieder nicht gerade zu den Säulen seines Thrones gehörten. Dadurch sei unter den Monarchisten Unzufriedenheit entstanden und die treuesten Anhänger des Königtums seien entmutigt worden. — Demnächst werden die Dekrete erlassen werden, durch die die theologische Fakultät der Universität Coimbra aufgelöst, die akademische Gerichtsbarkeit sowie der Eid der Studierenden, Professoren und Rektoren abgeschafft und freie Vorlesungen geschaffen werden sollen. — Mehrere tausend Handlungsgelübten erschienen am Montag vor dem Ministerium des Innern in Lissabon und forderten strenge Durchführung des wöchentlichen Ruhetages. — Die Führer von Lissabon sind ausständig, um eine Lohnerhöhung durchzusetzen.

Asien. Der König von Siem gestorben. Man meldet aus Bangkok, 23. Oktober: König Chulalongkorn ist nach kurzer Krankheit gestorben. Als Todesursache wird Malaria angegeben. Der Kronprinz ist zum König proklamiert worden.

lokales und Provinzielles.

[*] **Annaburg,** 26. Okt. (Wetterbericht.) An den Diebstahl beim Schuhmachereister Gläher reißt sich ein zweiter an. Ein bettelnder Handwerksburche stahl beim Müllermeister Förster ein paar Stiefeln. Auch er wurde festgenommen und sieht seiner Bestrafung entgegen.

[*] **Annaburg,** 26. Okt. (Landwehrverein.) Der Annaburger Landwehrverein hält am Sonntag den 30. Oktober nachmittags 4 Uhr im Goldenen Ring eine Generalversammlung mit reichhaltiger Tagesordnung ab, auf die wir auch an dieser Stelle hinweisen wollen.

— Die Viehpreise fallen. Aus Händlern freien wird mitgeteilt, daß der Viehmarkt in Bitterberge, bei dem weit über 2000 Stück Rindvieh aufgetrieben waren, einen großen Rückgang der Preise

23]

Das Glücksfind.

Roman von Irene von Hellmuth.

Nachdruck verboten

„Du bist ein gutes, liebes Kind,“ meinte Tante Theresie gerührt.

„Und wenn ich daraufhin das Geld bekomme,“ entgegnete Waldemar, in dessen Widen sich die Hoffnung kundgab, „glaubst du, daß ich eine solche Summe dir je zurückzahlen kann?“

„Aber Brüderchen, wer spricht davon! Still, ich will gar nichts hören,“ fuhr Köschen fort, als Waldemar mit neuen Einwendungen kommen wollte, „die Hauptsache ist, daß dir geholfen wird, was kümmert mich das Andere.“

Um den Mund des Försters suchte schon wieder ein Lächeln; neckend sagte er das Mädchen am Arm und raunte diesem zu: „Waldemar kann ja seinen Gläubigern sagen, daß die Hochzeit, wo dir das Geld ausbezahlt wird, nicht mehr allzu lange auf sich warten lassen wird; der Bräutigam sei bereits gefunden, gelt, Roselchen?“

Die Angeredete glühte wie in Lieberrotte; über das läge Gesicht hüchelte momentan ein Ausdruck unbedingten Glückes hin, doch suchte sie sich zu betören. Es gelang ihr aber nicht.

„Erst sage mir, — ob ich recht habe, Rosi?“

„Ich — ich — weiß nicht, Onkel.“

Der Alte schlang den Arm um die zarte Gestalt des Mädchens, und sah heiter in das rosige, lächelnde Gesicht, in die glänzenden Augen.

„Es wird schon so sein, — du — Glücksfind, du!“

Waldemars betrübtes Gesicht hatte sich ein wenig aufgehellt, er wandte sich fragend an den Onkel:

„Glaubst du, daß dieser Schein nötigenfalls vor Gericht Gültigkeit haben wird?“

Der Förster nahm prüfend das Papier und sagte zuversichtlich: „Ohne Zweifel mein Junge! Es trägt die Unterschriften von zwei Zeugen, das genügt allenfalls.“

„Nun, und zu Köschen sich verheiratet wird, ist sicher vorauszusetzen,“ fuhr Waldemar fort.

„Ja, und zwar in nicht allzuferner Zeit,“ fügte der Förster mit idyllischem Augenblinzeln und einem Blick auf Köschen bei.

Sie drohte scherzend mit dem Finger; aber gleich darauf enker werdend, meinte sie: „Belleid, wenn ich an den Herrn Vormund wende, daß er mir auf Grund des von Tante Aurelie unterzeichneten Scheines jetzt einmischen eine bestimmte Summe, etwa die Hälfte, ausbezahlt, und das Andere später, damit wäre schon viel geholfen.“

„Ja, wenn er will,“ entgegnete der Bruder, „gezwungen kann er nicht werden, weil hier ganz genau steht: „am Tage der Hochzeit.“

„Nun, den Versuch kann ich immerhin machen.“

„Tue das, mein Kind,“ fiel Frau Theresie ein, „hilft's nichts, so schadet's nichts. Du kannst ja beifügen, daß du obnein bald Hochzeit halten wirst, und dann so wie so Anspruch auf das dir zukommende Teil machen kannst.“

„Das werde ich hübsch bleiben lassen. Glaubst du denn, daß ich damit Böbler eine Freude machen würde? Im Gegenteil, je länger er im Besitze des ganzen Kapitals bleiben kann, desto lieber wird es ihm sein.“

„Nun, er muß doch aber darauf gefaßt sein, daß du auch einmal daran denken wirst, dich zu verheiraten,“ meinte Theresie.

„Ja, aber mir will es scheinen, als ob Böbler herzlich froh wäre, daß ich in dem stillen Fortschleife so lange aushalte; er war es ja auch, der mich zuerst auf den Gedanken brachte, hierher zu gehen; jedenfalls hatte er dabei seine besonderen Gründe; er hat auch noch nie geschrieben, daß ich wiederkommen soll.“

„Na, ich glaube, du hast auch wenig Sehnsucht nach der Stadt und nach deinem Vormund“, lächelte die Försterin, und ihr Gatte fiel neckend ein: „Nest schon gar nicht mehr, weil sie einen gefunden hat, der —“

Köschens dachte die kleine Hand auf den Mund des Sprechers und schmolte: „Du bist wirklich ein Bösewicht, Onkel, ich mag dich nicht mehr leiden!“

Trotz dieser Versicherung fühlte sie sich gleich darauf von zwei kräftigen Armen emporgehoben und zärtlich auf den Mund geküßt.

Selbst Waldemar konnte sich bei den Neckereien der beiden einen Lächeln nicht erwehren. Er rüstete jetzt zum Aufbruch, um den Zug nicht zu versäumen.

Der Himmel hatte sich wieder aufgehellt, und so beschloß er, den Weg zur Station zu Fuß zu

brachte, so daß die Händler an dem voreingekauften Vieh für das Stück 50 Mk. und darüber verloren. Die Preise bewegten sich für Kühe zwischen 300 und 500 Mk., durchschnittlich 50 Mark weniger als früher. Viel Vieh blieb unverkauft.

Wolfsk. 25. Okt. Am letzten Sonntag fand die feierliche Einführung des neu ernannten Herrn Barrer Beater durch den Herrn Superintendenten Zeising aus Pretzin in dieser Kirche statt.

Bremensdorf. 24. Okt. Mit dem Umbau der Eisenbahnbrücke wird im Laufe dieser Woche begonnen werden. Heute ist die Verlegung der Schienen in Angriff genommen worden.

Hersberg. 24. Okt. Heute früh wurde ein Landstreicher in das Gerichtsgefängnis eingeliefert, der gestern in Rahnisdorf gebettelt hatte. Als ihm eine Frau ein Stück Brot gab, gab er ihr dieses mit der Drohung zurück, daß er den roten Hahn auf ihr Dach legen wolle, auch hatte er versucht, sie zu verewaltigen. Nur infolge des Ausrufs der Frau: „Jetzt kommt mein Mann!“ hatte sich der Missetäter davongemacht und sich eiligst aus dem Dorfe entfernt. Als der Mann nach Hause kam und von der Frau verurteilt worden war, nahm er mittelst Abbes die Verurteilung des Landstreichers auf und veranlaßte in Budau, wo er ihn fand, seine Verhaftung. Wie wir hören, handelt es sich um einen früheren Oekonomiezinspektor, der ein ganzes Nestiger von Straftaten und Bestrafungen aufzuweisen hat.

Torgau. 18. Okt. Wegen Diebstahls im Rückfalle wurde in heutiger Strafkammer-Sitzung der Landwirt H. aus A. mit 3 Monaten 2 Wochen Gefängnis bestraft. H. hatte im Laufe des Jahres 4 Raummeter Kiefernlohlenholz aus Jagan 152 der Oberförsterei Annaburg, welches dem Holzhändler Friedrich in Wodschina gehörte, gestohlen, ebenso aus Jagan 83 der Oberförsterei Thiergarten gehörige 4 Raummeter Kiefernlohlenholz am 25. Juni 1910 entwendet. Das gestohlene Holz hatte H. Johann an den Eisenhändler Kasper in Jessen verkauft. — Vom Schöffengericht Pretzin wurde der Waidhühner N. aus A. wegen Diebstahls zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt.

Friedensroda. 20. Okt. Leierkästen und kein Ende! Wenn doch bloß einmal diese „Muffel“ der armen Leute“ sich in den alten bescheidenen Grenzen halten wollte. — Mit dem Leierkästen von Stadt zu Stadt zu ziehen, war bislang das Vorrecht der mit Gebrüchen besetzten, wirklich armen Leute, der Großen betrieben. Nicht allein, daß jetzt schon ganz gesunde Menschen so im „Handumdrehen“ ihr schönes Stück Geld verdienen, nein, die kompliziertesten Wulstwerke fährt man bereits auf Wagen herum und die laute Muffel ist nichts weniger als ein Drenschmaus. Gegen solches Ueberhandnehmen der Straßenumuffel sollte man doch Front machen. Wirklich bedürftige arme Leute mögen gern ihr Gewerbe ausüben, man wird stets ein Scherlein für sie übrig haben, aber die größeren Untermänner und die gesunden Männer, die sich durch Leierkästen-Muffel ihr Brot leicht verdienen wollen, können wo anders ihr Geschäft machen, uns sollen sie verschonen. Es wäre wirklich an der Zeit, daß man einmal weniger „Muffel“ in die Stadt hereinlasse, damit wir nicht noch von einer Leierkästen-Plage reden können.

Salzweil. 20. Okt. (Töblicher Sturz.) Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern nachmittags bei einem Geländertag der hiesigen Offiziere. Zwischen der Warte und dem Dorfe Rietznitz stürzte beim Sprung über eine Koppel Oberleutnant Graf von

der Schulenburg (aus dem Hause Wolfshagen) so unglücklich, daß er kurze Zeit darauf seinen Verletzungen erlag.

Ochsenfeld. Einen originellen Prozeß, der für das „Zeitalter der Luft“ prinzipielles Interesse verdient, führt der Hofbesitzer B. in Weghorn gegen den Vielesfelder Luftschifferverein. Dessen Ballon landete im Sommer auf der Feldmark, nicht auf dem Besitz des Klägers, aber 500 Meter von der Stelle, an der dieser mit zwei Pferden pflügte. Diese scheuten vor dem herniedergehenden Ungeheuer und liefen davon, wobei der Flug in die Brüche ging. Die Reparaturkosten des letzteren, ganze 15 Mark, will der Luftschifferverein gutwillig nicht bezahlen, und so wird der Prozeß beim Amtsgericht in Jena, hagen in erster Instanz zum Austrag kommen.

Ochsenfeld. Der Herr (Vlras Mädchen). Wie mitgeteilt wurde vor einigen Monaten hier die 16 Jahre alte Verwandte eines hiesigen Gutsbesizers von dessen 14-jährigen Arbeiter verewaltigt durch einen Schweißhieb derartig im Gesicht verletzt, daß sie im Krankenhaus zu Jena untergebracht werden mußte. Neuerdings besuchten einige Freundinnen die Bewahnerswerte und lobten deren behagliche Zimmer Einrichtung, worauf das Mädchen erwiderte, wenn erst die schwarze Birde von den Augen genommen sei, würde es auch alles sehen können. Die Birde ist nun gefallen, aber das arme Weib ist vollständig erblindet; derart waren die Augen zerstört.

Der Herbst-Verbandsstag des Kreis-Krieger-Verbands Torgau.

Annaburg, den 26. Oktober 1910.

Der Annaburger Landwehverein hatte am vergangenen Sonntag einen Ehrentag: Der Kreisriegerverband Torgau war bei ihm zu Gast und hielt in seinem Vereinslokal bei dem Herrn Kamerad Däumichen seinen diesjährigen Herbst-Verbandsstag ab, der in allen feinen Zellen als wohlgelungen bezeichnet werden muß. Mit dem Fallenbergertag trafen bereits die ersten Vertreter ein und sammelten sich bei Herrn Kameraden Gustav Dubro im „Siegestrang“. Um 1/2 Uhr brachen gegen 50 Gäste unter Führung der Vorstandsmitglieder Herren Kameraden Heintze und Groß nach der Feuert. Militär-Anstalts-Erziehungsanstalt auf, wo sie am Denkmal der Dankbarkeit von dem Kommandeur der Anstalt, Herrn Oberst von Wehrem, als alte treue Kameraden begrüßt wurden. Nach der Besichtigung des Schlosses und der Interoffiziersvorhalle und einer kurzen Rast bei Herrn Kamerad Müller „Goldener Anker“ begab sich diese Gruppe nach dem „Goldenen Ring“ zur Verbandsversammlung, die von annähernd 400 ehemaligen Kriegern besucht war. Von den Kriegervereinen des Kreises Torgau waren 34 durch Abgeordnete vertreten. Der große, mit Tannengrün festlich geschmückte Saal füllte sich im Laufe der Verhandlung bis auf den letzten Platz.

Um 1/3 Uhr eröffnete der Verbandsvorsitzende, Herr Professor Dr. Erdmann-Torgau, die Versammlung. In seiner begeisterten Ansprache wies er hin auf den Geburtstag der Kaiserin, die eine edle Landesmutter, dem Landesherren eine treue Lebensgefährtin ist, eine deutsche Frau, so daß das Familienleben des hohen Paars für das ganze Volk vorbildlich ist. Sodann sprach der Redner über die Königsberger und die Marienburg Kaiserzeit. Es gibt eine lange Reihe vortrefflicher Herrscher. Unser Kaiser gehört auf alle Fälle dazu. Er ist der Stolz seines Volkes. Er schloß mit einem freudig aufgenommenen Kaiserhuld.

Namens des Orts Annaburg, der anlässlich des Verbandsstages Klagenheim angelegt hatte, begrüßte Herr Amtsvorsteher Betze als ältestes Ehrenmitglied des Vereins die Anwesenden und sprach in längerer, äußerst feindsamer Rede und an der Hand interessanter Bilder über die Kameradschaft als ersten Kriegerverein. Er wies hin auf die Spuren, die der dreißigjährige Krieg in hiesiger Gegend hinterlassen hat. Die Heide- und Gerbiswiesen sind noch da, das Dorf Gerbis aber ist verschwunden, wie viele „wüste Marken“ von so langen Kriegen.

Auch von Tante Aurelie lag ein Zettel bei des Inhalts, daß das Geld ausschließlich für das Mädchen bestimmt ist und Möschen sich nicht einfallen lassen möge, daß davon an Waldemar etwas abgegeben werde. Später wurde Möschen noch dankbar sein für diese Mahnung; der Junge hätte eben bei seinem Studium bleiben sollen, anstatt solche einseitige „Witze“ zu machen. Sie hielt es für ihre Pflicht, darauf zu achten, daß das Kapital für den Zweck, für welchen es ursprünglich bestimmt gewesen, auch erhalten bleibe usw.

„Armer Bruder“, feuchte Hoff, nachdem sie zu Ende gelesen, „von dieser Seite ist also nichts zu hoffen. Na, wir werden ja sehen, vielleicht geht es besser, als wir denken.“

Nicht viel ermutigender lautete Waldemars Schreiben. Zwar hatte er nach unsäglicher Mühe die Stelle eines Korrespondenten erhalten, die ihm wenigstens Brot für sich und seine Frau schaffte, auch war es ihm gelungen, einen kleinen Teil der Summe zur Deckung der Wechsel gegen hohe Zinsen

zeit entlasten sind. In der Zeit der Napoleonischen Gewalt herrschte sich hohe Begeisterung: „Und selbst ist nicht das Leben ein, wie wird euch das Leben gewonnen? Nichtswürdig ist die Nation, die nicht ihr Alles freudig legt an ihre eigene Ehre.“ Die Jahre 1848, 1864, 1866, 1870/71 bieten eine Fülle von Beispielen für echte Kameradschaft. Die von edel patriotischen Geiste getragene Rede schloß mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland und fand brausenden Beifall. Auf Wunsch des Redners erfolgte der gemeinsame Gesang des Liedes: „Deutschland Deutschland über alles,“ in das alle Anwesenden begeistert einstimmten.

Nunmehr begrüßte der Vorsitzende des Annaburger Landwehvereins, Herr Lehner Heintze, die Anwesenden im Namen des festgebenden Vereins. Er führte etwa folgendes aus: „Sodas gebrüete Kameraden! Es bereite uns eine große Freude, als der Frühjahrsvorbandsstag in Torgau beschloßen hatte, den diesjährigen Herbstvorbandsstag in unserem Orte abzuhalten. Zum ersten Male tagt nun in Annaburg der Kreisverband. Ich begrüße Kameraden Vorstandsmitglieder und heiße Sie herzlich willkommen und wünsche, daß Sie sich bei uns wohlfinden mögen und daß Ihre ersten Arbeiten segensreichen Erfolg haben mögen. Mit ganz besonderer Freude begrüße ich den Kameraden Vorsitzenden, Herrn Professor Dr. Erdmann. Wir schätzen sein tatkräftiges und segensreiches Wirken im Kreisriegerverbande. Seine treue hingebende Arbeit, und seine hohe Begeisterung für die nationale Sache muß für uns vorbildlich werden. Durch seine tatkräftige Leitung ist in manderer Zeit zum guten Ende geführt worden, und durch seine wannherzige Fürsorge ist in den unterstellten Vereinen, auch in dem unsrigen, manche Träne getrocknet, viel Kummer gestillt und manche bittere Not gelindert worden. Darf ich sprechen von Ihnen, Herr Kamerad Vorsitzender, noch besonderen Dank aus, und wie natürlich, Sie und die übrigen Vorstandsmitglieder noch recht lange im Verbands- und Kreisriegerverbandes zu wissen. (Hier wurden von Anwesenden die Vorstandsmitglieder vorgestellt.) Es hat zwischen dem Annaburger Landwehverein und dem Kreisriegerverbande stets ein gutes Einvernehmen gewaltet, und heute an seinem Ehrentage wollen wir dem Verbande wieder einmal geloben, Treue mit Treue zu vergelten und Liebe mit Gegenseitigkeit zu lohnen! Und nun meine werten Kameraden aus dem Kreise Torgau! Als wir auf dem Frühjahrsvorbandsstag beschloßen, den Herbstvorbandsstag in Annaburg abzuhalten, da konnten wir uns wegen der Besichtigung des Verbandsstages keine allzu großen Hoffnungen machen; denn Annaburg hat eine schlechte Lage im Kreise, und die Herbstzeit ist auch keine besondere Reizeit, und so haben wir mit banger Erwartung dem heutigen Tage entgegen. Durch den heutigen harten Frost sind aber unsere Erwartungen weit übertraffen worden. Mit herzlichem Willkommen begrüßt Sie als Vertreter ihrer Vereine in dieser Stunde unser Verein. Mit Genugtuung sieht er Sie gegenwärtig in seiner Mitte, und die Ehre, die ihm dadurch erwirbt wird, weiß er sehr wohl zu schätzen. Nehmen Sie daher unser aufrichtiges, herzlichsten Dank dafür entgegen, der um so wärmer ergeht, als wir wohl wissen, daß nicht wenige unter Ihnen auch ein gewichtiges Opfer bringen, wenn Sie persönlich hier erscheinen. Ein weiter Weg war von vielen zurückzulegen, und manche Stunde auf der Reise zuzubringen. Das sind Opfer gegen unseren Verein, Opfer gegen die herrliche erhabene Sache, der er dient. Sie haben uns zu hervorragendem Danke verpflichtet. Gern wollen wir diese Dankesfülle durch herrliche, freudigste und kameradschaftliche Aufmerksamkeiten erwidern. Seien Sie heute den ganzen Tag und Abends unser Gäste, und nehmen Sie unter herzlichsten Grüßen an ihre Vereine von uns die Gemächlichkeit mit, was der Annaburger Landwehverein sich mit Ihnen und Ihren Vereinen eins fühlt in den hohen Zielen unseres Kriegervereinswesens: in Kameradschaft, Königstreue und Vaterlandsliebe! Und nun begrüße ich Sie meine lieben Annaburger Kameraden! Wir haben heute hohen Besuch und werthe, liebe Gäste, die sich mit uns eins fühlen, in dem was uns alle eint. Der heutige Herbstvorbandsstag ist ein Ehrentag für unseren Verein und erhält einen noch höheren Wert durch die Ehrungen, die uns im Laufe der Verhandlungen noch zuteil werden. Wir sind unserem Kreisriegerverbande zu großem Danke verpflichtet, den wollen wir nicht mit Worten allein abtun; mein Zaten wollen den ganzen Tag und Abends bewiesen sein. Unser Annaburger Landwehverein steht an erster Stelle im Verzeichnis der Verbandsvereine, unser Verein gehört mit zu den größten Vereinen des Verbandes; unser Annaburger Landwehverein soll und muß dahinwirken, daß er in seinem gesamten Vereinsleben

aufzutreiben, doch blieb immer noch genug und übergenug übrig.

Die Gläubiger, denen Waldemar alle Umstände seines unverschuldeten Unglücks wahrheitsgemäß dargelegt hatte, saßen freilich ein, daß Waldemar unmöglich Deckung schaffen konnte; sie lösten daher ihre Wechsel mit ihrem eigenen Gelde ein, aber der Schuldner hatte sich verpflichten müssen, die Summe innerhalb zehn Monaten zurückzahlen.

Wenn Möschen sich also während dieser Frist nicht verheiratet, um das Geld von dem unerbittlichen Vormund zu bekommen, was dann?

Waldemar riet der Schwester doch möglichst bald nach der Stadt zurückzufahren; dort würde sich jedenfalls bald eine passende, ihr zugunende Partie finden, worin er einzig seine Rettung vor drohender Schande erblickte. Er versprach, nimmer rufen und ruhen zu wollen, bis alle Schuld abgetragen, — aber lange, lange würde es dauern und sie müßte Geduld haben. Doch sollte sie sich durch seine Notlage niemals bestimmen lassen, eine Wahl zu treffen, die nicht vollständig ihren eigenen Wünschen entspräche, denn niemals würde er ein solches Opfer annehmen.

Möschens lächelte über den besorgten Bruder. Ihre Wahl würde schon so ausfallen, daß alle davon beriebtigt sein würden.

Endlich, endlich brach die Sonne siegreich zwischen den Wolken hervor und lud gar freundlich zu einem Spaziergang ein. Mülligen Fußes eilte Möschen den schmalen Pfad entlang, ihrem Lieblingsplatzchen zu. Fortsetzung folgt.

und seinen Veranstaltungen eine führende Rolle einnimmt. Da- zu möge der heutige Verbandstag wieder ein gutes Stück bei- tragen zur Ehre unseres Dresdener Annaburg, zur Ehre unseres Kreisführers Torgau, zur Ehre unseres gesamten Vaterlandes!" — Starke Beifall lohnte diese Worte.

Der Vorbericht berichtete nun über die Presse des Bundes, Parole und Buchdruck, empfahl sie den Kameraden aufs gelegent- lichste und wies besonders auf die Bestimmung hin, daß für je 50 Mitglieder eines Vereins eine „Parole“ gehalten werden müsse. Als unumgänglich notwendig bezeichnete er ferner die Anschaffung des neuesten „Handbuchs für Kriegereine" und des Landesverbandstempels, die kein Verein im Verkeh- re mit den Kameraden entbehren könne. Herr Lehrer Schröder-Torgau sprach über die volkswirtschaftliche Bedeutung der Lebens- versicherung überhaupt und über die Einrichtung der Sterbefälle des deutschen Kriegerbundes im besonderen und empfahl bringend, mehr als bisher von dieser segensreichen Einrichtung Gebrauch zu machen. Insbesondere sei das bevorstehende Weihnachtstfest ein geeigneter Zeitpunkt für den Eintritt in die Sterbefest- Ueber die Festhaltung des deutschen Kriegerbundes referierte Kamerad Lütke, der Kassierer des Kreis-Führerbandes, gab die seit dem letzten Verbandstage erfolgten Verbesserungen bekannt und hat, der guten Sache immer mehr Interesse entgegen- zubringen. Die Abrechnung über die Geschäftstätigkeit ist von den Leitern der Festhäuser bis spätestens den 15. Dezember an den Verbandskassierer einzubringen. Zum nächsten Punkte „Ge- schäftliche Angelegenheiten" brachte der Vorsitzende in Erinnerung, daß Unterfertigungsbüchlein innerhalb der vorgeschriebenen Frist an ihn eingehandt und daß dabei vor allem die Bedürftigkeit des betreffenden Kameraden begründet werden müsse, wenn sie Erfolg haben sollten. Im Auftrage Sr. Maj. des Königs von Sachsen spricht der Vorsitzende dann den Kriegerehren von Sachsen und Preußen, die an der Entstehung des Kriegere- denfalls in Sachsen i. S. teilgenommen haben, des Königs Dank aus, der sich besonders darüber freut habe, daß sich auch preussische Vereine an den sächsischen Kriegerehren beteiligen hätten. Im Anschluß daran bittet Redner besonders die Vereine an der Grenze, bei künftigen Gelegenheiten dem Beispiel der genannten Vereine zu folgen und dadurch das Gefühl der Zusammengehörigkeit immer mehr zu stärken und zu pflegen.

Die Verhandlungen fanden ihren Abschluß mit der Be- willigung einer Ehrengabe in Höhe von 150 Mark für das Denkmal Friedrichs des Großen in Torgau. — An die Ver- bandstiftung schloffen sich Konzerte der Rohrflöten Kapelle, Gesangsvorträge des Vereins-Männerchors und Skouplets an. Zwei Kameraden beorgten die gesamte Unterhaltung: der eben erst vom längeren Urlaub zurückgekehrte Herr Kamerad Behrer genoss mit seinem unerwünscht vorbildlichen Männerchor durch- aus vorzügliche Unterhaltung und der beliebte Annaburger Komiker, Herr Kamerad Paul Bornmann, mit seinem acht köstlichen Skou- lets, zu denen Herr Kamerad Konrad'scher Musiklehrer Richter bereitwillig die Klavierbegleitung übernommen hatte. Alle Dar- bietungen des Vereins fanden die ungeteilte freudige Anerkennung aller Anwesenden. Die auswärtigen Kameraden, die in ihren Vereinen fast durchgängig Vorstandsämter bekleiden, schieben mit dem Bewußtsein, in Annaburg einen schönen Tag erlebt zu haben. — Beim Beginn der Festlichkeiten begrüßte Verbands- vorsitzende die erschienenen Herren Offiziere der Königl. Militär- kassen-Verwaltung und der Königl. Unteroffiziers-Schule und sprach seine Freude über gute Einvernehmen beider Offiziers- korps mit dem Annaburger Landwehrverein aus. Während des Unterhaltungsstückes dankte der Vorsitzende dem sächsischen Verein für die herrliche kameradschaftliche Aufnahme und zeichnete vier Kameraden für zehnjährige Tätigkeit im Vorstande eines Vereins durch ein Erinnerungsgesetz aus, darunter Herrn Kamerad Schlegelmüller-Annaburg als Fahnenträger und Herrn Kamerad Witte-Randow als Vorsitzender.

Ferner machte der Verbandsvorsitzende bekannt, daß dem sächsischen Verein, der von dem Jahrgang 1909 11 Reservisten gewonnen hat, das Diplom für Reservistenreife verliehen worden ist. Der Professor Dr. Dittmann dankte dem Annaburger Verein für seine Erfolge in der Reservistenreife und sprach die Hoffnung auf segensreiche Weiterarbeit auf diesem Gebiete aus. Herr Kamerad Heintze dankte in längerer Rede dem Verbandsvorstande für die hohe Auszeichnung und ver- sprach, weiterhin in der Reservistenreife, da diese Ver- tätigung für unsere Kriegereine einen beachtenswerten mora- lischen und weltlichen Vorteil abgibt.

So gelaute sich der diesjährige Herbstverbandstag zu einer großartigen Kundgebung des Kriegereinevereines in Torgau. Kreis. Möge er dazu beitragen, diejenigen ehrenwerten Col- ladanen, die in unserem Annaburg den Kriegereine noch gleichgültig gegenüberstehen, für die hohe nationale Sache zu gewinnen!

Aus aller Welt.

Berlin, 21. Okt. Nach Untersuchungen von etwa 800000 Mark ist der 34 Jahre alte Buchhändler Otto Gryciacus verschwunden. Nach Untersuchungen, die Gryciacus vor seinem Verschwinden getan hat, hat er seine Wohnung mit der Absicht verlassen, Selbstmord zu begehen. Er wurde zu Magdow mit dem Revolver erschossen aufgefunden.

Wegzugsüber ist eine Wohnung zum 15. Novbr. oder 1. Januar zu vermieten **Friedhofstr. 20.**

Kartoffeln, à Zentner 2,50 Mk., verkauft **Wilh. Riethdorf.**

1 Subm. Kalb steht zum Verkauf bei **Eichelbaum, Colonie Randow.**

Dresden. (Zum zweiten Mal Soldat). In Hohenstein-Ernstthal ist der seltene Fall zu verzeichnen, daß ein junger 24-jähriger, dort geborener Fabrik- arbeiter, der erst vorigen Herbst vom 106. Infan- terie-Regiment in Leipzig nach zweijähriger Dienst- zeit entlassen wurde, nochmals drei Jahre in Oester- reich dienen muß. Der junge Mann wollte kürzlich heiraten und dabei stellte sich heraus, daß sein Vater, der bereits seit 15 Jahren tot ist, österreichischer Untertan war. Der junge Mann wandte sich nach Oester- reich, um die nötigen Heiratsurkunden zu erhalten, mußte aber die Erfahrung machen, daß sie ihm ver- weigert wurden. Er erhielt vielmehr die Aufforder- ung, sich sofort bei der dortigen Militärbehörde zu stellen, welchem Verlangen er auch nachkam. Er wurde für drei Jahre zum Militär ausgehoben und mußte bereits vergangenen Dienstag bei seinem Truppenteil in Oesterreich eintreffen. Alle einge- reichten Gesuche wurden verworfen. Der junge Mann war zu Unrecht in die Rekrutierungsstamm- rolle gekommen, und diesem Fehler hat er es zu verdanken, daß er jetzt zum zweiten Male dienen muß.

Werdau, 19. Okt. (Trauriger Selbstmord). In- folge drohender Erblichung hat sich der unverheir- atete Bahnhofsgegendarm D. Hennig in seiner Woh- nung erschossen.

Planen, 19. Okt. Auf schreckliche Weise ums Leben gekommen ist der Sohn des Markthelfers Strobel. Er trank statt Wasser, das er in einer Bier- flasche vermutete, Sobalange und verbrannte sich die Speiseröhre daran, daß der Tod eintrat.

Bermischte Nachrichten.

Bei der Wagdeburger Flugwoche stürzte gestern der Wrightpilot Oberleutnant Wente mit seinem Apparat aus einer Höhe von 40 Metern ab. Der Apparat wurde vollständig zertrümmert. Oberleu- tant Wente war sofort tot. Das Fliegen wurde so- fort abgebrochen.

Das Luftschiff V. V. flog gestern nachmittag 1 Uhr 45 Min. in Bitterfeld zur Fahrt nach Wagde- burg auf. Das Luftschiff V. 5 ist nachm. 4 Uhr auf dem Sportplatz Wagdeburg glatt gelandet.

Das junge Berlin amüsiert sich, das alte hat seine Sorgen. Eine schlimme Lage haben an der Spree heute älter werdende Arbeiter und Angestellte wenn sie ein Zufall, Veränderungen im Geschäft, oder Wehliches, außer Lohn und Brot bringen. Sie mögen sich noch so kräftig fühlen und gewissenhaft sein, die Angabe des Alters schließt ihnen die meisten Türen zu. Junge Leute sind hübsch! Das ist heute das Leitmotiv an der Spree, die Älteren mögen sehen, wie sie zurecht kommen. Da sind Arbeitslose aller Art, die Besseres verdienen. Und wen der Zug nach der Weltstadt packt, mag das bedenken.

Nicht murren, wenn man zahlen muß. In Preiz starb im Jahre 1907 der Kaufmann Viktor St. und hinterließ 1291000 Mark. Als die Erb- schaft zur Verteilung gelangte, wurde die Steuer- behörde auf die Millionen-Hinterlassenschaft aufmerk- sam und stellte in den Steuerregulierer Erhebungen an. Dabei stellte sich heraus, daß St. dem Staat 19588 Mark an Steuern hinterzogen hatte. Die Folge dieser Steuerhinterziehung war, daß der Staat von den Erben den vierfachen Betrag der hinter- zogenen Summe, also circa 80000 Mark, verlangte. Während zwei Erben widerspruchslos bezahlten, weigerten sich sieben andere Erben. Die weitere Folge dieser Weigerung war ein Strafbescheid des Greizer Landratsamtes, das die Strafe auf den acht- fachen Betrag erhöhte. Es kam jetzt zum gericht- lichen Austrag. Die Greizer Strafkammer erkannte ebenfalls auf die achtfache Höhe, auf 165184 Mark. Den zwei Erben aber, die freiwillig die zuerst fest- gesetzte vierfache Strafe bezahlt hatten, wurde, laut „Berl. Ztg.", die Strafe erlassen.

Einem Knaben das Genick eingedrückt. Der Zigarrenarbeiter Stephan in Wandsbek, der von einigen Knaben wegen seiner roten Nase genekt wurde, packte den 12jährigen Knaben Doffmann, der ihn aber nicht mitgenekt hatte, am Genick und drückte ihm das Genick ein, so daß der Knabe tot zu Boden fiel.

Schwere Strafen für Meineid. In einem Meineidsprozess, der vor dem Stottbuer Schwurgericht verhandelt wurde, hat das Gericht 18 1/2 Jahre Zuchthaus als Gesamtstrafe über vier Personen ver- hängt. Nach einer Feuersbrunst ließ der Bahnar- beiter Christian Lewiska in Papowitz sein Wohnhaus neu aufbauen. Ein Tischlermeister sollte alle Türen und Fenster liefern. Die bestellten Objekte wurden auch grundriest abgeliefert. Der Besteller aber be- hauptete, es sei zweimaliges Streichen ausgedungen worden, und berief sich auf die Arbeiter Fröhlich, Klauß aus Stottbus und den Häusler Ratten aus Briesen. Diese Zeugen bestätigten eidlisch, bei den Abmachungen gehört zu haben, daß ein zweimaliges Streichen ausgedungen worden sei. Im Zivilpro- zess wurde der Tischlermeister verurteilt. Durch die drei Eide hat Lewiska 32 Mark geparkt. Lewiska und seine Helfershelfer kamen aber jetzt vor das Schwurgericht: Fröhlich wurde zu 4 Jahren, Klauß zu 1 1/2, Ratten zu 5 und Lewiska als Anführer zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Gegen die Fleischsteuerung. Neue Gesichtspunkte zu dem alten Thema der Bekämpfung der Fleisch- steuerung brachten laut „Voss. Ztg." die Verhand- lungen des Fleischer-Darboermeister-Tags für Sachsen und Anhalt. Ein Redner führte u. a. aus: Das Geld, das für Prämien zur Mastviehaufstellungen ausgegeben wird, ist ein unnötiger Aufwand. Man soll lieber dem mittleren und kleinen Landwirt, der tatsächlich das Vieh aufzieht, eine Prämie gewähren, wie es die Städte zur Bekämpfung der Säuglings- sterblichkeit stillenden Müttern gegenüber tun. Der Landwirt, der redlich Viehzucht betreibt, möge ge- trost eine Prämie bekommen. Dem wachsenden Landmann soll man ferner dadurch zur Hilfe kommen, daß man bei der gegenwärtigen Futtererteilung die Grenze für die Einuhr von Futtermitteln öffnet.

30 Pfennig kostet das Pfund Rindfleisch in — Kaufland. Rindfleisch gar nur 10 und Schweine- fleisch 30 Pfennige. Bekäftigen sich diese Angaben der „Deutschen Fleischerzeitung", dann wird der Auf- nach Öffnung der Grenzen zur Milderung der deut- schen Fleischsteuerung wieder stärker laut werden. — Nach der amtlichen Statistik haben die Lebensmittelpreise im September keine wesentliche Veränderung gegenüber denjenigen im August erfahren. Nur Butter, Schmalz, Eier und Linsen sind im Preise nennenswert gestiegen.

Den Ofen als Geldschrank zu benutzen, ist in kleinen Städten und auf dem Lande vielfach noch Sitte, insofern eine gefährliche, wie sich in dem han- noverischen Dorfe Medefeld zeigte. 3000 Markt-Ent- nahmen legte die Frau eines Viehhändlers auf die Ofenplatte, und als am nächsten frühen Morgen die stiefelnde Tochter Feuer anmachte, gingen sie in Rauch auf.

Viele Säuglinge sterben oft Tage und Nächte, weil sie durch Blähungen gestört werden, welche durch die in großen Klumpen gerinnende Kuhmilch im Darne der Kinder verursacht werden. Gibt man als Nahrung einen Zusatz von „Kufel" zur Milch, so wird deren Gerinnung feinförmiger und die Kinder erfreuen sich wieder eines ruhigen Schlafes und ge- deihen vorzüglich.

Gute Ratsschöge in Hülle und Fülle werden der jungen Frau, die ihren eigenen Haushalt gerichtet hat, von allen Seiten erteilt. Besonders, wenn das Kapitel „Kühe" behandelt wird, bekennt sich ein Gegenstand der Sorge jeder Hausfrau, da weiß sie eine Fremdbin, wo die andere wie eine dritte, was man am vortheilhaftesten einkaufen. Kommt aber dabei die Rede auf die modernen Küchenshiffsmittel, so empfehlen erfahrene in erster Linie die Maggi-Extraktstoffe. „Nur diese, und immer auf den benutzten Namen achten!" fagen sie einmütig; und solcher Rat erwirbt sich gewiß den Dank des jungen Haushalts.

MBrookmanns ZWERG-MARKE



zur Maß für alle Tiere, auch geeignet zur Erhö- hung des Milchertrages bei Säuglingen und Kühen und zur Förderung des Eier- legens bei dem Geflügel, Paket a 35 Pfg.

Der echte Nährsalz-Futterkalk-Drögen.

Su haben bei G. Schwarz, Drogehandlung.

Kakes sind leichter zu backen,

als man allgemein glaubt; sie sollten deswegen in keinem Hause fehlen. Ein billiges, gutes Rezept ist folgendes:

Zutaten: 500 g Mehl, 1 Päckchen Dr. Oetker's Backpulver, 175 g Butter, 75 g Zucker, 2 Eier, 5 Ess- löffel voll Zucker.

Zubereitung: Butter, Zucker, Eier werden ver- rührt, mit Wasser und Mehl, letzteres mit dem Back- pulver gemischt, zu einem glatten Teig verarbeitet. Der- selbe wird gut durchgeknetet, ausgegallt und mit einem Weinglas zu runden Scheiben angestochen. Mit einer Gabel oder einem Reihisen drückt man gleichmäßige Vertiefungen hinein und bäckt dann auf einem gefetteten Blech schön gelb.

Ba. Britets, Agnes Plessa

(Marke geschäftlich geschützt)

als erfrischendes Britet überall anerkannt, welches sich seiner vor- züglichen Eigenschaften wegen zur Lagerung ganz besonders eignet, empfiehlt zur Eindeckung des Win- terbedarfs, ferner halte

Hansa-Brikets

ab Waggon und Lager empfohlen.

Fr. Kühne, Hinterstr.

Geshälten Gifthafer, stärkstes Gift zur Vertilgung der Feldmäuse.

Verträgt jede Witterung, leidet weder durch Nässe noch durch Trockenheit. In jeder Quantität zu haben. Apotheke Annaburg.

Quittungsbücher

für Miete, Pächte, Zinsen sind vorzüglich in der Buchdruckerei Fernm. Steinbeiß

Trinken Sie schon Kathreiners Malzkaffee?

Warum nicht? — — —

Sind Sie so gesund, dass Sie lieber schädliche Getränke genießen?

Sind Sie so reich, dass Sie von einem billigen Getränk nichts wissen wollen?

Sind Sie so anspruchslos, dass es Ihnen gleichgültig ist, ob Sie irgend ein minderwertiges Surrogat oder den echten Kathreiners Malzkaffee trinken?

Bedenken Sie:

Kathreiners Malzkaffee wird von Millionen in allen Kulturländern getrunken!

„Der Gehalt macht's!“



Persil
selbsttätiges
Waschmittel
gibt blendend weiße Wäsche,
ist garantiert unschädlich
und billigst im Gebrauch.
Henkel & Co., Düsseldorf
auch Fabrikanten von
**Henkel's
Bleich-Soda**

Roggen Mk. 12.00 (48)
Weizen „ 16.50 (66)
Hafer „ 7.50

zähle ferner noch und lege für prima Ware noch etwas mehr an. Alle **Futter-u. Düngemittel** äußerst billig unter strengster Garantie des Gehalts.

Adolf Weicholt, Prettin.
Zed. Freitag Vorm. Bf. Annaburg.

Zollinhalts-Erklärungen
hält vorräthig die Buchdruckerei.

Jöpfe, Haarunterlagen, Puppenperücken etc.

zu billigen Preisen bei
Otto Bär, Friseurgeschäft.
NB. Zahl hohe Preise für ans-
gekämmtes Fransenhaar.

Cocosa

Pflanzenbutter-
Margarine bräunt beim
Braten mit lieblichem
Butterduft, spritzt nicht
aus der Pfanne und ist
wesentlich billiger
als Molkerei-

Butter

Cacaol

das Beste für den Magen
von **W. Bramann**, Radebeul-Dresden
in 1/2 Pf.-Kartons zu haben bei
J. G. Fritzsche.

Mais und Gerste

ver sehr ankommen. Bestellungen
schne noch entgegen und mache auf
meine billigen Preise besonders auf-
merksam. Gefahren bedeutend bil-
tiger als anderes Getreide.

Adolf Weicholt, Prettin.

Selbstunterrichts-Werke

Methode Rustin verbunden mit briefl. **Fernunterricht**

1. Der wissenschaftlich gebildete Mann.
2. Der geübte Kaufmann.
3. Der Bankbeamte.
4. Das Gymnasium.
5. Das Realgymnasium.
6. Die Oberrealschule.
7. Das Abiturienten-Examen.
8. Die höhere Mädchenschule.
9. Die Handelsschule.
10. Die Mittelschullehrerprüfung.
11. Einjährig-Freiwilligen-Prüfung.
12. Der Präparand.
13. Der Militärschreiber.
14. Die Studienanstalt.
15. Das Lehrerinnen-Seminar.
16. Das Lyzeum oder Höhere Lehrerinnen-Seminar.
17. Das Konservatorium. Glänz. Erfolge. Grosse Sammlung von Dank- und Anerkennungs-schreiben kostenlos.

Vorzüglicher Ersatz für den Unterricht in wissenschaftlichen Lehranstalten, der bis ins kleinste nachgehakt ist. Schnelle, gründliche und sichere Vorbereitung auf Prüfungen. Ersparnis der hohen Kosten für den Schul- und Fachunterricht. Bestes Mittel zur Erwerbung einer gediegenen Bildung auf allen Gebieten des Wissens. Ansichtsendungen bereitwillig.

Bezug gegen kleine monatliche Teilzahlungen.
Bonnes & Nachfeld, Verlag, Potsdam. SO.

Kontobücher

in allen Stärken und Linaturen hält auf Lager
Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.

Musikwaren und Sprechmaschinen auf Teilzahlung

Hinterzählende Kunden. Anrechnungsbücher. Anrechnungsbücher.



Katalog mit zirka 3000 Abbildungen umfasst u. portofrei.
Jonass & Co., Berlin SW. 240
Belle-Alliance-Strasse 3.

Jonass & Co.
ist eine gute Bezugsquelle

Beweis:

Ich bescheinige hiermit, dass von der Firma Jonass & Co., Berlin, innerhalb eines einzigen Monats 4931 Aufträge von alten Kunden, d. h. solchen, die schon voridem von der Firma Ware bezogen haben, ausgeführt worden sind. In der vorstehenden Zahl 4931 sind nur die Bestellungen enthalten, die der Firma brieflich von den Kunden selbst überschrieben sind.

Berlin, 1. Februar 1909,
gez. L. Riehl
beidgiger Buchrevisor.

Uhren auf Teilzahlung

Hinterzählende Kunden. Anrechnungsbücher. Anrechnungsbücher.



Katalog mit zirka 3000 Abbildungen umfasst u. portofrei.
Jonass & Co., Berlin SW. 240
Belle-Alliance-Strasse 3.

In den Wintermonaten fällt meine
Nachmittags-Sprechstunde aus.
Die **Vormittags-Sprechstunde** findet
dafür von **1/9 bis 11 Uhr** statt.

Dr. Schellhorn.

Letzte Neuheit!

Letzte Neuheit!

Junghans Taschenuhr-Wecker mit Radium-Lichtblatt.

Sehr laut weckend. Die Zeit ist bei Nacht ohne Hilfsmittel bequem abzulesen. Preis **25.00 Mk.** per Kasten mit 5% Stonto.

W. & A. Panick, Uhrmacher,
Annaburg, Zeßen, Herzberg, Schönwalde.

VO PUHONNY.



Ein interessantes Wachstum!

1903 - 4 - 5 - 6 - 7 - 8 - 1909

Dieses Bild zeigt — in genauen Maßen — die enorme Umlauf-Steigerung von **PALMIN** (Pflanzenfett) und **PALMONÄ** (Pflanzen-Butter-Margarine) in Deutschland innerhalb der letzten 7 Jahre. — Ein stärkerer Beweis für das Bedürfnis nach **PALMIN** und **PALMONÄ** und für die Beliebtheit unserer Produkte ist kaum denkbar.

Richard Selmann
Choladen-Fabrik-Niederlage
Torgauer Strasse 29.

Gratis-Zugabe.

Bei Einkauf von
1 Pfund ff. Melange-Kaffee
à Mk. 1.65 oder
1 Pfund ff. entölten Cacao
à Mk. 2.40

verabreiche einen prakt. Gegenstand für Haushalt etc., das Verzeichnis darüber ist in mein. Filiale erhältlich.

Richard Selmann
Choladen-Fabrik-Niederlage
Torgauer Strasse 29.

Hütet Euch

vor jeder Nachahmung der echten
Carbol-Teer-Seife
von **Bergmann & Co., Radebeul**
mit Saugmarke: **Stiefensperd.**
Es ist die beste Seife gegen alle Arten **Saunverunreinigungen** und **Saunauschläge**, wie **Witlöser, Zinnen, Rötchen, Gichtspickel, Pusteln** etc.
à Stück 50 A bei: **Apoth. Schwarze, O. Schwärze.**

Annaburger Landwehr-Berein
(eingetragener Verein).

Sonntag, den 30. Oktober,
nachmittags 4 Uhr

General-Versammlung
bei Herrn Kamerad Däumichen.

- Tagesordnung:
1. Eröffnung.
 2. Verlesen der Niederschrift über die letzte Versammlung.
 3. Steuern-Einnahme.
 4. Aufnahme neuer Mitglieder.
 5. Bemerkungen zum Herbst-Verbandszuge.
 6. Anbringung des Diploms für Verfertigungsgewinnung.
 7. Vortrag: Die Schlacht bei Torgau.
 8. Vereins-Angelegenheiten.
 9. Schlusswort.

Der Vorstand.

Redaktion, Druck und Verlag
von **Hermann Steinbeiß** in Annaburg.

Carl Quehl, Annaburg. Damen- und Kinder-Konfektion.

Damen-Mäntel
Damen-Jackets
Damen-Capes
Damen-Pelerinen

Kinder-Mäntel
Kinder-Jackets
Kinder-Pelerinen
Kinder-Bleidchen

Damen-Blusen in schwarz und farbig
Kostümstücke :: in größter Auswahl. ::



Kaninchenzuchtverein

Annaburg und Umgegend.

Sonntag, den 30. Oktober,
nachmittags 3 1/2 Uhr:

General-Versammlung
im Vereinslokal zur „Weintraube“.

- Tagesordnung:
1. Kaffieren der Beiträge.
 2. Verlesen des Protokolls.
 3. Jahresbericht.
 4. Abrechnung vom Vergnügen.
 5. Wahl des Gesamt-Vorstandes.
 6. Verschiedenes.

Das zahlreiche und pünktliche Erscheinen aller Mitglieder ist dringend erwünscht.

Der Vorstand.

Annaburger Zeitung

Er scheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.
 Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.
 Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Die Inserationsgebühr beträgt für die kleinsten gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., für Nekrolog 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.
 Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
 Teleg.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
 zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshaften,
 Königl. und Gemeinde-Behörden.

No. 125.

Donnerstag, den 27. Oktober 1910.

14. Jahrg.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die Anschlussschumer an die Gemeinde-Gasanstalt, welche die ihnen zugestellten Rechnungen für Hausanschlüsse bisher noch nicht beglichen haben, werden hiermit angefordert, die fälligen Beträge für die Rechnungsjahre 1909 und 1910 bis 1. November d. Js. an die Gemeindekasse zu entrichten, andernfalls zwangsweise Einziehung erfolgen wird.
 Annaburg, den 26. Oktober 1910.
 Der Gemeindevorsteher. Reizenstein.

Politische Rundschau.

Deutschland. Das Kaiserpaar hat sich zum Besuch des belgischen Königs paares nach Brüssel begeben.
 Aus Anlaß des Geburtsjahres der Kaiserin ist eine große Anzahl von Noten Kreuzmedaillen verliehen worden. Die erste Klasse ist diesmal nicht zur Verteilung gelangt, dagegen ist die zweite Klasse 10 mal und die dritte Klasse 184 mal, darunter an 78 Frauen, verliehen worden.
Oesterreich-Ungarn. Wie verlautet wird das neue österreichische Flottenbauprogramm 7 „Dreadnoughts“ als Ergänzung der beiden im Bau befindlichen umfassen. Weiterhin sollen drei Schlachtschiffe geringerer Armierung demnächst auf Kiel gelegt werden, die als Ergänzung der bereits fertig gestellten drei Schlachtschiffe gelten können. Das Ziel des Marineministers ist eine österreichisch-ungarische Flotte von 15 durchaus modern armierten Schiffen, von denen neun der „Dreadnought“-Art angehören.
Frankreich. Paris, 23. Oktober. Die Generalversammlung in St. Germain verabschiedete einen Soldaten des 86. Infanterieregiments, welcher als Wachposten

beim Bahnhof aufgestellt war und dabei ertappt wurde, als er mehrere Telegraphen- und Telefonleitungen zerstörte. — Bei Pontoise wurde eine aus drei Dynamitpatronen hergestellte Höllenmaschine auf der Verbindungslinie der Nord- und Westbahn unterhalb einer Schiene aufgefunden. — Die Bediensteten der staatlichen Westbahn, welche dem Mobilisierungsbefehl keine Folge geleistet hatten und von der Militärbehörde mit 2 bis 8 Tagen Gefängnis bestraft worden waren, beschloßen, sich morgen früh in geschlossenem Zuge nach der in der Nähe des St. Lazare-Bahnhofs gelegenen Peviniere-Kaserne zu begeben, um dort ihre Strafen anzutreten. Man befürchtet, daß es hierbei zu Straßengefunden kommen wird. — Der Bürgermeister von Amiens hat eine öffentliche Geldsammlung zu Gunsten jener Eisenbahner verboten, die wegen der Teilnahme am Ausstand oder Nichtbefolgung des Mobilisierungsbefehls entlassen worden sind.

England. Fürst Franz v. Teck, der Bruder der Königin von England, mit dem Kaiser Wilhelm eng befreundet war, ist im 41. Lebensjahre in London der Nierenleiden erkrankt, die ihn vor einigen Tagen befallen hat, erlegen.

Portugal. Die konstituierende Nationalversammlung wird, wie aus Lissabon mitgeteilt wird, vor Ablauf von sechs Monaten zusammentreten können. Der Zeitpunkt für die Wahlen ist noch nicht festgelegt worden. — Das Amtsblatt veröffentlicht haben einen Erlass, der die vollständige Verweltlichung der Schulen anordnet. Eine Verfügung des Ministers weist den Staatsanwalt an, das Strafgesetzbuch gegen die Priester, die die neue Religionsform und die Behörden angreifen, zur Anwendung zu bringen. — Der Wechsel in den höheren Beamtenstellen der Republik hält an. Die Gesandten in London, Paris, Rom, Wien, Petersburg und der Vorkämpfer beim Vatikan haben auf Veranlassung der Regierung ihre Demissionen gegeben. Einige dieser Posten sollen vorläufig nur mit Vorkämpfsträgern besetzt werden. Der aus Lissabon in Paris eingetroffene päpstliche Nuntius Montignone Tomi

erklärte einem Mitarbeiter des „Figaro“, König Manuel sei in erster Linie als ein Opfer der Zustände anzusehen, die er einer Partei gemacht habe, deren Mitglieder nicht gerade zu den Stützen seines Thrones gehörten. Dadurch sei unter den Monarchisten Unzufriedenheit entstanden und die treuesten Anhänger des Königtums seien entmutigt worden. — Demnächst werden die Dekrete erlassen werden, durch die die theologische Fakultät der Universität Coimbra aufgelöst, die akademische Gerichtsbarkeit sowie der Eid der Studierenden, Professoren und Rektoren abgeschafft und freie Vorlesungen geschaffen werden sollen. — Mehrere tausend Handlungsgehilfen erschienen am Montag vor dem Ministerium des Innern in Lissabon und forderten strenge Durchführung des wöchentlichen Ruhetages. — Die Fuhrleute von Lissabon sind ausständig, um eine Lohnerhöhung durchzusetzen.

Siam. Der König von Siam gestorben. Man meldet aus Bangkok, 23. Oktober: König Chulalongkorn ist nach kurzer Krankheit gestorben. Als Todesursache wird Krämie angegeben. Der Kronprinz ist zum König proklamiert worden.

Lokales und Provinziales.

[*] **Annaburg, 26. Okt.** (Bettlerfrechheit.) An den Diebstahl beim Schuhmachermeister Gläntzer reißt sich ein zweiter an. Ein bettelnder Handwerkersburche kahl beim Müllermeister Förster ein paar Stiefeln. Auch er wurde festgenommen und steht seiner Verurteilung entgegen.

[*] **Annaburg, 26. Okt.** (Landwirthverein.) Der Annaburger Landwirthverein hält am Sonntag den 30. Oktober nachmittags 4 Uhr im Goldenen Ring eine Generalversammlung mit reichhaltiger Tagesordnung ab, auf die wir auch an dieser Stelle hinweisen wollen.

Die Viehpreise fallen. Unser Händlerfreisen wird mitgeteilt, daß der Viehmarkt in Bitterberge, bei dem weit über 2000 Stück Rindvieh aufgetrieben waren, einen großen Rückgang der Preise

Das Glückskind.

Roman von Irene von Hellmuth.

Nachdruck verboten

„Du bist ein gutes, liebes Kind,“ meinte Tante Theresie gerührt.

„Und wenn ich daraufhin das Geld bekomme,“ entgegnete Waldemar, in dessen Blicken sich die Hoffnung kundgab, „glaubst du, daß ich eine solche Summe dir je zurückzahlen kann?“

„Aber Brüderchen, wer spricht davon! Still, ich will gar nichts hören,“ fuhr Köschen fort, als Waldemar mit neuen Einwendungen kommen wollte, „die Hauptsache ist, daß dir geholfen wird, was kümmert mich das Andere.“

Um den Mund des Försters zuckte schon wieder ein Lächeln; neckend sagte er das Mädchen am Arm und raunte diesem zu: „Waldemar kann ja seinen Gläubigern sagen, daß die Hochzeit, wo dir das Geld ausbezahlt wird, nicht mehr allzu lange auf sich warten lassen wird; der Väutergam sei bereits gefunden, gelt, Roselchen?“

Die Angeredete glühte wie in Fieberhitze; über das hühe Gesicht huschte momentan ein Ausdruck unbeschreiblichen Glückes hin, doch suchte sie sich zu betören. Es gelang ihr aber nicht.

„Erit sage mir, — ob ich recht habe, Rosi?“

„Ich — ich — weiß nicht, Dntel.“

Der Alte schlang den Arm um die zarte Gestalt des Mädchens, und sah heiter in das rosige, lächelnde Gesicht, in die glänzenden Augen.

„...xrite colorchecker CLASSIC...“

...üestind.
 ...du!“
 ...wenig
 ...Dntel:
 ...vor Ge
 ...De
 ...saate
 ...Es trä
 ...genügt
 ...ist sich
 ...der F
 ...einem
 ...gleich
 ...wenn
 ...mir au
 ...neten
 ...me, et
 ...später
 ...gezw
 ...genau
 ...I
 ...hülft's nichts, so schadet's nichts. Du kannst ja beifügen, daß du ohnehin bald Hochzeit halten wirst, und dann so wie so Anspruch auf das dir zukommende Teil machen kannst.“

„Das werde ich hübsch bleiben lassen. Glaubst du denn, daß ich damit Böbler eine Freude machen würde? Im Gegenteil, je länger er im Besitze des ganzen Kapitals bleiben kann, desto lieber wird es ihm sein.“

„Nun, er muß doch aber darauf gefaßt sein, daß du auch einmal daran denken wirst, dich zu verheiraten,“ meinte Theresie.

„Ja, aber mir will es scheinen, als ob Böbler herzlich froh wäre, daß ich in dem stillen Fortschauie so lange aushafte; er war es ja auch, der mich zuerst auf den Gedanken brachte, hierher zu gehen; jedenfalls hatte er dabei keine besonderen Gründe; er hat auch noch nie geschrieben, daß ich wiederkommen soll.“

„Na, ich glaube, du hast auch wenig Sehnsucht nach der Stadt und nach deinem Vormund“, lächelte die Försterin, und ihr Gatte fiel neckend ein: „Jetzt schon gar nicht mehr, weil sie einen gefunden hat, der“

Köschen dachte die kleine Hand auf den Mund des Sprechers und schmolte: „Du bist wirklich ein Böberwicht, Dntel, ich mag dich nicht mehr leiden!“

Trotz dieser Versicherung fühlte sie sich gleich darauf von zwei kräftigen Armen emporgehoben und zärtlich auf den Mund geküßt.

Selbst Waldemar konnte sich bei den Redereien der beiden einen Lächeln nicht erwehren. Er rüstete jest zum Aufbruch, um den Zug nicht zu verpassen.

Der Himmel hatte sich wieder aufgehellt, und so beschloß er, den Weg zur Station zu Fuß zu